

Starke Frauen der Region: Carmen Kaiser

„Aus Komfortbereich herauskommen“

Sie steht mitten im Leben und sprüht vor Schaffenskraft, seit sie sich vor gut neun Jahren in Nürnberg selbstständig gemacht hat und in der Arbeitnehmerüberlassung ihr Betätigungsfeld gefunden hat. Carmen Kaiser leitet die aktuell sechs Niederlassungen von Fachpersonal Kaiser (FPK). 27 Mitarbeiter sind derzeit beschäftigt, rund 600 Leasing-Mitarbeiter kommen hinzu.

„Ohne einen Titel kommt man als Frau in der Männerwelt nicht weiter, war mein Eindruck. Nachdem ich ein Jahr bei einer Zeitarbeitsfirma gearbeitet hatte, reifte die Überzeugung, dass ich das selbst und alleine besser sowie individueller kann“, sagt die gelernte Außenhandelskauffrau, die bei der IHK die technischen Betriebswirte in Prüfungen betreut hat und bei Grundrig in der betrieblichen Weiterbildung tätig war.

Dann ging 1999 alles sehr schnell. Ein Büro wurde gefunden, vom Landesarbeitsamt wurde die Erlaubnis zum Betreiben einer Zeitarbeitsfirma problemlos erteilt. „Der Start war in Nürnberg rasant, es herrschte ein wahrer Run auf Arbeitnehmerüberlassungen“, sagt sie mit einem Lächeln. Doch dann kam im Mai 2000 der konjunkturelle Bruch. FPK, damals bereits in Aalen vertreten, hat sich am Markt durchgesetzt und durch Qualität überzeugt. „Ich habe mei-

nen eigenen Stil gefunden, geprägt von Fairness gegenüber den Mitarbeitern und extrem individuell“, erklärt sie.

Ende 2008 hat Carmen Kaiser für die IHK-Vollversammlung Ostwürttemberg kandidiert und ist gewählt worden. Warum dieses Engagement? Diese Frage beantwortet sie mit einem Hauch von Selbstverständlichkeit in der Stimme: „Die Region hat es mir angetan. Ich habe meine Wurzeln im Ulmer Raum und wohne seit 2000 wieder in der Region, seit 2004 in Steinheim. Ich bin bodenständig. Ich möchte, dass kleine Unternehmen sich bei der IHK mit einbringen bei wichtigen Entscheidungen. Und ich möchte mich für die Region engagieren.“

Ihr Privatleben strahlt ebenfalls bodenständig. „Alles in meinem Umfeld ist nicht elitär. Ich wandere gerne, fahre ausgiebig Rad und koche häufig. In der Vorweihnachtszeit dominiert natürlich das Plätzchenbacken. Davon profitieren meine Mitarbeiter, wenn ich Versucherle mitbringe. Und beim Stricken kann ich gut entspannen“, plaudert sie. Bodenständig, unspektakulär, sympathisch.

Im Büro wird in Zeiten einer



Carmen Kaiser ist seit 1999 ihre eigene Chefin. Die gebürtige Ulmerin steht mitten im Leben.

sich eintrübenden wirtschaftlichen Lage nüchtern und angestrengt an Strategien für und mit den rund 80 Stammkunden der Arbeitnehmerüberlassung gearbeitet. FPK bietet ein Coaching zur Personalentwicklung und eine Outplacement-Beratung an. „Wir halten auch spezifische Seminare in Firmen ab“, erklärt sie.

Die wirtschaftliche Situation schreckt Carmen Kaiser nicht. Vielmehr böte sie eine Chance, „aus dem Komfortbereich he-

rauszukommen“ und neue Nischen zu suchen und besetzen. Als Beispiele nennt sie ein Engagement im Handwerk oder in Erziehungsberufen sowie bei Ingenieuren. „Wir sind jetzt schon breit aufgestellt und wollen nicht mit Entlassungen reagieren.“ Konsolidieren wolle sie und kreative Lösungen finden, die die „Spreu vom Weizen trennen“.

Ist Headhunting auch ein Betätigungsfeld für FPK? Dazu sagt Carmen Kaiser: „Diese Art von Recruitment betreiben wir bewusst und aktiv nicht. Das würde unserem Renommee schaden.“

Kritik an der Bezahlung von Zeitarbeitern lässt sie nicht gelten. „Der Mindestlohn ist auf 7,51 Euro festgesetzt und gilt für

Mitarbeiter ohne Vorkenntnisse und ohne Ausbildung. In anderen Branchen herrschen häufig niedrigere Einstiegsgehälter vor“, sagt sie.

2009 soll bei FPK mit Kunden das Zehnjährige gefeiert werden. Der Festakt wird in Aalen stattfinden. „Die Planung dazu läuft“, sagt Carmen Kaiser und ist auch schon wieder auf dem Sprung – die Ulmer Dependence erwartet ihren Besuch.

Sascha Kurz